



VORWORT

Liebe Freundinnen und Freunde der AIDS-Initiative Bonn!

Das Jahr 2023 war für uns in doppelter Hinsicht unruhig. Das Weltgeschehen war geprägt von Naturkatastrophen, Fluchtbewegungen, Kriegen und den Folgen der Klimakrise. Dies blieb nicht ohne emotionale wie konkrete Auswirkungen auf die Lebensrealität der Schwächeren in der Gesellschaft, die wir zu unterstützen suchen. Darüber hinaus beschäftigte uns die Sorge, wie bei unseren besonderen Zielgruppen – unter den Bedingungen des Instrumentariums des Bundesteilhabegesetzes - weiterhin niedrigschwellig und unbürokratisch Ziele der Daseinsfürsorge erreicht werden können und die Finanzierung unserer umfassenden Angebote gesichert bleibt.

Die AIDS-Initiative Bonn e.V. - seit 2003 von der Stadt Bonn mit der Aufgabe betraut, Menschen mit HIV und AIDS mit dem Schwerpunkt Drogen und Migration zu beraten, zu begleiten und zu betreuen – hat auch im Berichtszeitraum weiter mit allen Kräften die Solidarität mit an HIV/AIDS erkrankten Menschen gefördert und Diskriminierungen entgegen gewirkt. Seit Februar 2021 tragen wir das Zertifikat „Drogenselbsthilfefreundliche Einrichtung“, welches uns als allererster Institution vom JES-Bundesverband und JES NRW verliehen wurde.

Unsere Angebote für Menschen mit HIV und AIDS - im Bereich Beratung/Begleitung sowie auch mit dem etablierten Frühstücksangebot zweimal im Monat (eines davon dank der Unterstützung der Deutschen AIDS-Stiftung/DAS), den weit gefassten Öffnungszeiten mit Materialabgabe und Testmöglichkeiten, der Streetwork am Kaiserplatz (letztere aufgrund von Personalknappheit nur eingeschränkt) sowie der telefonischen Beratung – wurden weiterhin intensiv genutzt. Ein Großteil der Menschen, die wir beraten und betreuen, haben eine Migrationsbiographie.

Ende Oktober gab es Meldungen, dass es bei dem Medikament Emtricitabin/Tenofoviridisoproxil (FTC/TDF) zu Lieferschwierigkeiten kommen könnte. Dieses Medikament wird sowohl für die sogenannte PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe), also zur Verhinderung von HIV-Infektionen, als auch zur Behandlung von HIV eingesetzt. Kurz vor Weihnachten war das Medikament nur noch in wenigen Apotheken verfügbar und Anfang des Jahres 2024 dann nicht mehr lieferbar. Dies hat zu großen Verunsicherungen bei den Menschen geführt, die das Medikament zur Vorbeugung einnehmen, aber auch bei all denjenigen, die eventuell ihre Therapie hätten umstellen müssen. Auch wir hatten bei von uns begleiteten Menschen Beratungsbedarf in dieser Situation.

Erst Ende Januar '24 hat das Bundesgesundheitsministerium offiziell einen Versorgungsmangel bekannt gegeben. Diese Erklärung ermöglicht den Ländern, Import zu erlauben. Seit März ist FTC/TDF wieder eingeschränkt verfügbar, allerdings kann von einer geregelten Versorgung noch nicht gesprochen werden. Die Hauptakteure im Bereich HIV (DAIG, dagnä, DAHKA und DAH) haben einen offenen Brief an den Bundesgesundheitsminister Lauterbach geschrieben, dass für ein lebensnotwendiges Medikament diese Situation dauerhaft geklärt werden müsse und sich nicht wiederholen darf.

Ein weiteres aktuelles Thema stellt die Problematik von Beimischungen von illegal synthetischen Opioiden (besonders Fentanyl) bei anderen Substanzen da. Eine Studie der Deutschen Aidshilfe (DAH) hat ergeben, dass bereits knapp 4 v.H. der untersuchten Proben Beimischungen enthalten haben. Die Beimischungen erfolgen, da Fentanyl preiswert herzustellen ist; die Gefahr besteht jedoch darin, dass hiervon bereits geringste Mengen zu Drogenunfällen führen können. Wir fordern daher, sich hierauf vorzubereiten, Mitarbeitende von Ordnungsamt und Polizei zu schulen und mit Naloxon auszustatten. Des Weiteren sollten Schnelltests auf Fentanyl-Beimengungen zur Verfügung gestellt und *Drug-Checking* ermöglicht werden.

Ein sehr hilfreiches Instrument der Bundesstadt Bonn und der NRW-Landesregierung war der sog. „Stärkungspakt NRW“ in 2023, der half, Kostensteigerungen für unsere Einrichtung aufzufangen und vor allem durch einen speziellen Härtefallfonds Krisensituationen und Nöte unserer Zielgruppen abzumildern.

Weiterhin haben wir uns in 2023 an der Aufsuchenden Arbeit Straßenstrich mit zwei Diensten/Monat aktiv beteiligt. In der Netzwerk- und Gremienarbeit (u.a. JES NRW, Landeskommission AIDS) und mit eigenen Veranstaltungen – u.a. zum Welt-AIDS-Tag am 01. Dezember sowie am Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende am 21. Juli - haben wir Impulse gesetzt und viele Menschen erreicht.

Eine Herausforderung war personeller Art, denn 2023 war von Fluktuation und Lücken im Team der Hauptamtlichen geprägt; so war z.B. die wichtige Verwaltungsstelle mehrere Monate vakant. Zum Jahresende waren wir dann erfreulicherweise mit fünf Hauptamtlichen besetzt. Dank eines zeitweilig hohen Überstundenpensums und großer Kraftanstrengungen des Teams sowie einer Gruppe von insgesamt 25 ehrenamtlich Mitarbeitenden konnten wir unser breitgefächertes Angebot in großem Umfang aufrechterhalten. Bei unseren großartigen ehrenamtlich Engagierten möchten wir uns ganz herzlich bedanken! Ihr seid Held*innen des Alltags und ohne Euch geht es nicht!

Darüber hinaus haben uns wieder diverse Spenderinnen und Spender mit großzügigen Geld- und Sachmittelzuwendungen (Stichwort: Kleiderkammer) unterstützt. Die Spenden sind ein wichtiges Instrumentarium, um z.B. unbürokratisch Soforthilfe leisten zu können. Hierfür noch einmal unser ausdrückliches Dankeschön, auch im Namen der von uns begleiteten Menschen!

Auch bei den Krankenkassen möchten wir uns erneut für die immens wichtige Pauschalförderung für die Selbsthilfegruppen (Positiven-Treff und JES Bonn) im Berichtszeitraum herzlich bedanken.

Wir wünschen Euch und uns ein friedliches, gesundes und glückliches Jahr 2024!

Herzlichst

*Marcel Zielinski und Ralf Runniger, Geschäftsführer, und
Der Vorstand*

ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT HIV

Im Berichtszeitraum konnten unsere Angebote der Beratung und Begleitung für Menschen mit HIV und AIDS intensiv fortgesetzt werden. Die Beratung ist niedrigschwellig und kostenlos; sie wird vertraulich, auf Wunsch auch anonym und an alternativen Orten durchgeführt. Diese Aufgabe umfasst ggf. auch die Sterbebegleitung von Menschen mit HIV und AIDS, wobei wir zudem die Angehörigen unterstützen und uns um entsprechende Angebote für die Versorgung kümmern.

Die Beratungsstelle war mit Voll- und Teilzeitkräften so besetzt, dass sie in der Regel fortlaufend erreicht werden konnte. Neben unseren Öffnungszeiten waren die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen per Handy zu erreichen. Erstgespräche konnten innerhalb von Tagen und Kriseninterventionen jeweils noch am selben Tag stattfinden.



Die **Öffnungszeiten der AIDS-Initiative e.V.** sind Dienstag bis Donnerstag jeweils von 10-15 Uhr. Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen waren auch außerhalb dieser Zeiten per Handy oder Email erreichbar; zudem konnten persönliche Terminabsprachen jenseits der Öffnungszeiten getroffen werden. Während der Öffnungszeiten erfolgte die zahlreiche **Abgabe von Safer-Use-Materialien** und besonderen Hygieneartikeln, wie z.B. Desinfektionsgel, Masken oder Metallpfeifen. Nach Terminvereinbarung bestand die Möglichkeit zum Benutzen von Waschmaschine und Trockner.

Auch wurden etliche Termine für **HIV-Tests** nachgefragt: Im Berichtszeitraum wurde im Durchschnitt einmal wöchentlich anonym und kostenlos getestet. Hierbei waren alle Altersgruppen ab Volljährigkeit vertreten; das Geschlechterverhältnis war ausgewogen; jede zweite Testperson hatte einen Migrationshintergrund.

Im Bereich der Begleitungsarbeit kooperierten wir weiterhin eng und vertraulich mit folgenden Institutionen und Gruppen: Selbsthilfe-Engagierte; ambulante Dienste; niedergelassene Ärzte;

weitere Beratungsstellen; Krankenkassen; Sozialdienste der Krankenhäuser; Rehabilitationskliniken. Besonders zu erwähnen ist die exzellente Zusammenarbeit mit der Immunologischen Ambulanz der Uniklinik Bonn, die auf die Behandlung von HIV spezialisiert ist.

Menschen mit HIV/AIDS und deren Angehörige wandten sich im Berichtszeitraum mit vielfältigen Anliegen an die Beratungsstelle, wie z.B.: Infektionswege einschließlich Safer-Sex-Praktiken; HIV-Antikörpertest; Co-Infektionen wie z.B. Hepatitis C; Arztwahl/medizinische Versorgung; Stigmatisierung und Diskriminierung; ausländerrechtliche Belange; sozialrechtliche Ansprüche; Arbeitsrecht; berufliche Rehabilitation; Drogengebrauch einschließlich Safer-Use-Techniken; Anträge bei Stiftungen; Partnerschaft und Sexualität; Familienplanung; Therapieeinstieg/-wechsell-pause; Neben-/Wechselwirkungen bei Medikamenten sowie Therapiemanagement.

Im Mittelpunkt der **Beratung und Begleitung** standen die Menschen mit ihren spezifischen Anliegen, ihren Sorgen und Ängsten und aktuellen psychischen, familiären und sozialen Lebenssituationen. Ziel war es, mit ihnen gemeinsam Unterstützungsangebote zu finden und zugänglich zu machen – und ihnen trotz der HIV-Infektion eine größtmögliche Lebensqualität zu verschaffen und diese möglichst lange zu erhalten.

Weiterhin nahmen sozialrechtliche Probleme und Fragen einen großen Raum ein. Neben Themen wie der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, Beantragung der Medikamentenzuzahlungsbefreiung sowie weiteren Leistungen der Rentenversicherungsträger und Krankenkassen reichte die Beratung von der beruflichen Wiedereingliederung, Erwerbsunfähigkeit, Erwerbsminderung, Klärung von Konten der gesetzlichen Rentenversicherung, Arbeitssuche, Schulden, Wohnen/Obdachlosigkeit bis hin zu Patientenverfügungen. Auch wurden Menschen mit HIV im Rahmen von ambulanten Arztbesuchen begleitet, ggf. die Gespräche vor- und nachbereitet inkl. auf Wunsch auch Angehörige oder Freund*innen mit einbezogen. Ca. 60% aller Kontakte im primär- wie sekundärpräventiven Bereich fanden bei Menschen mit internationaler Geschichte statt.

In der Beratungsstelle standen durchgängig eine Vielzahl von **mehrsprachigen Broschüren zu den Themen HIV, Prävention und Therapie** zur Verfügung, die medizinisch fundiert sind und in verständlicher Form Auskunft geben. Auch zu Hepatitis C und STI (*Sexually Transmitted Infections*) wurden Infolyer ausgegeben.

Unser **Frühstücksangebot** konnte weiterhin zweimal monatlich fortgeführt werden. Es erfreute sich großer Beliebtheit als Möglichkeit, sich im geschützten Raum mit Menschen – mit und ohne HIV – auszutauschen. Durchschnittlich nahmen 17 Menschen pro Frühstück teil, darunter i.d.R. zwei Drittel Männer, ein Drittel Frauen – darunter stets einige Gäste mit Migrationsbiographie. Der barrierefreie Zugang zu unseren Räumlichkeiten wurde insbesondere in diesem Rahmen vielfach genutzt. In der zweiten Jahreshälfte konnten wir das Frühstück mit Unterstützung der **Deutschen AIDS-Stiftung (DAS)** realisieren, wofür wir uns herzlich bedanken möchten.



In unregelmäßigen Abständen fanden weiterhin **Positiven-Treffs** in den Räumlichkeiten der AIB statt. Unabhängig von Kultur, Religion, Geschlecht oder Alter konnten sich hierbei HIV-Positive aus unterschiedlichen Betroffenengruppen zu einem zwanglosen Erfahrungs- und Gedankenaustausch zusammenfinden.

Die **Kleiderkammer** der AIDS-Initiative als beliebtes Zusatzangebot wurde – dank großzügiger Geschäfts- und Privatpenden - ausgebaut und während der Öffnungszeiten, bei Veranstaltungen sowie auch am Rande von Einzelfallberatungen nahezu täglich freudig genutzt.

Der Härtefallfonds zur Unterstützung von Bürger*innen im Einzelfall im Rahmen des **Stärkungspakts NRW** ermöglichte uns im Berichtszeitraum eine großartige, praktische ergänzende Hilfestellung für die Menschen mit HIV und geringem Einkommen, die wir begleiten; dies hätten wir in anderer Form so nicht leisten können. Insgesamt konnten 40 Einkaufs-Gutscheine für Lebensmittel und Hygieneartikel verteilt werden. Ferner konnten Energieschulden sowie deutlich erhöhte Energiekostenrechnungen anteilig übernommen werden. In mehreren Fällen wurde die dringend notwendige Anschaffung/Ersatzbeschaffung von energiesparenden Haushaltsgeräten sowie defekten essentiellen Möbeln geleistet. Darüber hinaus konnten wichtige Hilfsmittel für körperlich Eingeschränkte wie Brille/Sehhilfen in guter nachhaltiger Qualität sowie z.B. ein Rollstuhlersatzteil bezuschusst werden.

DROGENBEREICH

Ein Arbeitsschwerpunkt der AIDS-Initiative ist die Beratung und Betreuung Drogen gebrauchender Menschen. Im Rahmen der **strukturellen Prävention** arbeiten wir auf mehreren Ebenen: Einerseits werden im Rahmen der Primärprävention Safer-Use-Materialien und Kondome abgegeben (in unseren Räumlichkeiten und bei der Streetwork).



Darüber hinaus werden Menschen mit HIV und AIDS begleitet und unterstützt (Sekundärprävention). Zudem setzt sich die AIB kontinuierlich für die Verbesserung der – oftmals schwierigen - Lebensumstände Drogen gebrauchender Menschen ein. Daher unterstützen wir auch die **Drogenselbsthilfe JES** (Junkies, Ehemalige, Substituierte u. Sympathisant*innen) Bonn, die auf Landesebene bei JES NRW e. V. eingebunden ist. Hierüber sind wir ebenfalls mit den anderen JES-Gruppen bzw. Vereinen in NRW vernetzt. Im Berichtszeitraum fanden fast allmonatlich die JES-Gruppentreffen statt - entweder online oder in Präsenz.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der AIB führten **Streetwork** in der offenen Szene im Drogenbereich am Kaiserplatz und Hauptbahnhof/ZOB durch. Hierbei fand die Abgabe von folgenden Safer-Use-Utensilien statt: sterile Spritzen; Nadeln in vier verschiedenen Größen; "Smoke it"-Sets; Alkoholtupfer; Stericups; Ascorbinsäure; Filtern sowie stets auch Infomaterialien.

Der **Spritzenautomat** - am Marthashof/Bertha-von-Suttner-Platz im September 2016 erstmals aufgestellt – wird weiterhin vielfach genutzt und muss allwöchentlich fast komplett wieder aufgefüllt werden. Dieser Automat hat insgesamt 12 Schächte und einen Entsorgungsschacht für gebrauchte Spritzen; die Päckchen kosten 50 Cent. Für diesen Preis wurden sie uns auch von der Aidshilfe NRW e.V. zur Verfügung gestellt. (Leider werden die Materialien im Laufe des Jahres 2024 mit künftig 1,- EUR pro Päckchen teurer werden.) Somit erfüllte der Automat die Aufgabe, außerhalb der Öffnungszeiten der Einrichtungen sterile Safer-Use-Materialien zur Verfügung zu stellen und dadurch Infektionen zu vermindern. Der Vandalismus am Automaten hat sich im Jahresverlauf zum Glück nicht wiederholt. Leider jedoch waren die AIB-Mitarbeiter*innen beim Auffüllen wiederholt Anfeindungen von Passant*innen ausgesetzt.

Insgesamt wurden im Drogenbereich durch spezifische Angebote ca. 2.700 Kontakte über den Jahresverlauf hinweg erreicht (2022: 3.150); hinzu kamen zielgruppenübergreifende Angebote.

MIGRATION UND HIV/AIDS

Im Berichtszeitraum 2023 haben erneut zahlreiche Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Geflüchtete, wie schon in den Jahren zuvor, die Angebote der AIDS-Initiative Bonn e.V. in Anspruch genommen. Dabei konnte eine leicht steigende Tendenz festgestellt werden; auch gab es häufig eine Wiederaufnahme von länger zurück liegenden, bestehenden Kontakten.

Die meisten Erstkontakte waren auch auf unsere enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Immunambulanz der Universitätskliniken Bonn sowie mit den HIV-Schwerpunktpraxen zurückzuführen. Bereits seit 2018 wurden dort mehrsprachige Flyer mit den Angeboten der AIB ausgelegt bzw. durch das Ärzteteam an Patient*innen ausgegeben, sodass oft schon während des Arztbesuches telefonisch mit der AIB ein Termin vereinbart werden konnte.

In der Langzeitbegleitung der AIB befinden sich vorrangig Menschen aus Hochprävalenzländern (z.B. Afrika südlich der Sahara), Südostasien, Ost- und Südeuropa. Aufgrund der verstärkten Sprachkompetenz des hauptamtlichen AIB-Teams konnten die Beratungen oder gemeinsame Termine auch in Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch oder Thai durchgeführt werden. Bei einigen Ratsuchenden wird allerdings außer der Muttersprache bzw. den Landes-Dialekten die Amtssprache kaum oder gar nicht beherrscht; teilweise liegt auch Analphabetismus vor. Komplexe Zusammenhänge können dann nur schwerlich artikuliert oder vermittelt werden. Für diese Fälle gilt unser besonderer Dank den ehrenamtlichen Übersetzer*innen für ihren oft kurzfristig notwendigen Einsatz, ihre Spontaneität und Hilfsbereitschaft.

Im Berichtszeitraum wurden im Bereich Migration durch spezifische Angebote insgesamt ca. 920 Kontakte (2022: 770) von uns erreicht; hinzu kamen zielgruppenübergreifende Angebote, wie z.B. ein HCV-Testaktionstag.

In der Einzelfallarbeit wurden die folgenden Angebote von Menschen mit HIV hauptsächlich nachgefragt:

- Erstberatung nach der HIV-Diagnose
- Sicherstellung und Begleitung der medizinischen Versorgung
- Unterstützung bei Fragen zur weiteren Alltagsbewältigung/Lebensgestaltung
- Beratung, Begleitung und Unterstützung bei sozialrechtlichen Angelegenheiten
- Beratung und Begleitung in Krisensituationen
- Unterstützung bei der Suche weitergehender Hilfen außerhalb der AIB
- Beratung, Begleitung und Unterstützung von Angehörigen und Freundeskreis.

In vielen Beratungsgesprächen ging es meist vorrangig um den Verlust der familiären Strukturen und des sozialen Status. Es folgten die Sorge um den Aufenthaltsstatus, lähmende Untätigkeit durch Arbeitslosigkeit, soziale Ausgrenzung sowie die Unterschiede in den kulturellen Normen und Werten. Ein weiterer wichtiger Beratungsinhalt war die Unterstützung bei asylrechtlichen und aufenthaltsrechtlichen Verfahren. Dies ist nur möglich und umsetzbar durch Kooperation, Vermittlung und Zusammenarbeit mit Flüchtlingshilfen, Beratungsstellen sowie kompetenten und zugewandten Anwalt*innen.

Im Migrationsbereich gilt es in besonders starkem Maße, die Menschen in der Verarbeitung ihrer HIV-Infektion zu unterstützen und sie bei Diskriminierungen und Stigmatisierungen aufzufangen und mit ihren Ängsten nicht allein zu lassen. Die meisten der von uns Begleiteten sehen in ihrem Familien- und Freundeskreis keine Möglichkeit, über ihre HIV-Infektion zu sprechen. Unsere Begleiteten im migrantischen Milieu sind mehrheitlich in Religionsgemeinschaften eingebunden, wo jedoch in besonders hohem Maße Infektionskrankheiten tabuisiert und dämonisiert werden.

AUFSUCHENDE ARBEIT STRASSENSTRICH

Die AIB ist mit zwei regulären Diensten pro Monat in der Anlaufstelle Straßenstrich in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und weiteren Nichtregierungsorganisationen aktiv. Bei Ausfällen der Dienste im Berichtszeitraum hat das AIB-Team unabhängig ersatzweise mehrfach Streetwork vor Ort durchgeführt.

Im Sozialcontainer - seit April 2022 nach der Corona-Pandemie wieder geöffnet - wurden hauptsächlich Präventionsmaterialien, Hygieneartikel, rezeptfreie Medikamente und heiße Getränke abgegeben. Eine kleine Kleiderkammer sowie ein Verpflegungsangebot (Süßigkeiten, Suppen) ergänzten das Angebot. Die Sexarbeiterinnen stammen fast ausschließlich aus Osteuropa. In begrenztem Rahmen fanden auch Beratungsgespräche statt.

Die AIDS-Initiative ist mit zwei Mitarbeiterinnen sowohl im „Arbeitskreis Mitarbeiter*innen“ als auch im „Arbeitskreis Ordnungspartnerschaft“ des Gesundheitsamtes regulär vertreten. Insgesamt konnte die AIB Sexarbeiterinnen in ca. 130 Kontaktsituationen (2022: 95) durch die Kombination aus Offenem Bereich, Frühstücks-/Café-Events, aufsuchender Sozialarbeit, der Anlaufstelle Straßenstrich, Informationsvermittlung und Beratung erreichen.

VERANSTALTUNGEN

AIB-Frauencafé am 08. März 2023

Anlässlich des Internationalen Frauentages organisierte die AIDS-Initiative am 08. März ein Frauencafé mit Leckereien, Mut machenden Texten, kleiner Tombola und guten Gesprächen im geschützten Raum für Frauen mit und ohne HIV. Dabei wurden auch die Materialausgabestelle, Infolektüre sowie die Kleiderkammer intensiv von ca. einem Dutzend Frauen genutzt.



Leider erfahren Menschen mit HIV weiterhin vielfach Diskriminierung und Ausgrenzung im sozialen Leben, in der Arbeitswelt und im Gesundheitswesen – oft durch unbegründete Ängste und Vorurteile. Diese Situation kann stark belasten, wie leider viele betroffene Frauen erfahren müssen. Zum Internationalen Frauentag 2023 wollte die AIB daher ganz besonders Mut machen, Unterstützung anbieten und Vernetzung fördern.

Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende am 21. Juli 2023

Bundesweit wurden am 21. Juli wieder Protestaktionen, Veranstaltungen und Trauerfeiern abgehalten, bei denen Eltern, Angehörige, Partner*innen und solidarische Personen an ihnen nahe stehende Verstorbene aus dem Drogenbereich erinnerten. Am 21. Juli 2023 fand dieser Gedenktag auch in Bonn zum 26. Mal statt. Ein düsteres Jubiläum, denn seit 1990 sind mindestens 50.000 Drogen gebrauchende Menschen bundesweit verstorben, wobei viele dieser Todesfälle sicher vermeidbar gewesen wären. Anlässlich des Gedenktages forderte die AIDS-Initiative Bonn erneut ein Ende der Benachteiligung von Menschen aus dem illegalisierten Drogenbereich: Überdosierungen, Verelendung, Ausgrenzung und Kriminalisierung der Menschen aus dem Drogenbereich müssten verhindert werden. Notwendige Überlebenshilfen und gesunderhaltende Maßnahmen im Sinne von *Harm Reduction* müssten bedarfsgerecht umgesetzt werden, die finanzielle Ausstattung verbessert sowie generell eine stärker an den Menschen orientierte, neue Drogenpolitik praktiziert werden.

Die Zahl der verstorbenen Drogengebrauchenden stieg im Jahr 2022 weiter an: 1.990 Menschen starben bundesweit (fast neun Prozent mehr als im Vorjahr; im Jahr 2021: 1.826). In Bonn und Umgebung waren 29 verstorbene Menschen zu beklagen; im Jahr davor 22. Aufgrund dieser Entwicklung und dem gesundheits- bzw. drogenpolitischen Umgang damit, war als bundesweites Motto „Drogentod ist Staatsversagen“ ausgerufen worden.

Die AIDS-Initiative Bonn gedachte mit zwei Veranstaltungen der verstorbenen Drogengebrauchenden:

Am **20. Juli 2023** besuchte der **Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen Burkhard Blienert** die AIDS-Initiative, der sich innerhalb seiner Amtszeit für dringend notwendige Überlebenshilfen wie „Drug Checking“ oder Naloxon-Programme und insgesamt für einen Paradigmenwechsel in der Drogenpolitik einsetzt. Im Gespräch mit Mitarbeitenden von AIB und JES sowie dem **Vorsitzenden des Sozialausschusses der Bundesstadt Bonn, Peter Kox**, informierte sich Burkhard Blienert über die Arbeit einer niedrigschwelligen Einrichtung und tauschte sich mit uns über Strategien zur Eindämmung/Verhinderung weiterer Sterbefälle im Drogenbereich aus.



Burkhard Blienert spendete für die AIB-Kleiderkammer und war beeindruckt von den Safer-Use-Materialien, welche die AIB im offenen Bereich herausgibt, die er auch mit zum Szenetreff am Kaiserplatz nahm. [Kaiserplatz in Bonn: Drogenbeauftragter verteilt Heroinpfeifen \(ga.de\)](#)

Das Fazit des Bundesdrogenbeauftragten nach seinem Besuch bei der AIDS-Initiative (auf Twitter/X): „Nicht verdrängen, sondern effektiv, direkt & ortsnah Menschen helfen, beschreibt die Arbeit der Aids-Initiative Bonn sehr gut. Sie bietet HIV-positiven und suchtkranken Menschen umfangreiche & vor allem niedrigschwellige Hilfe, die auch ankommt. Danke für den heutigen Austausch!“



Am Gedenktag selbst, dem **21. Juli**, organisierte die AIB einen **Aktions-, Protest- und Trauertag am Szenetreffpunkt Kaiserbrunnen** in Form von:

- Gedenkinstallation und Teilnahme an der bundesweiten Aktion „Sichtbar“
- Infostand mit Lunchpaketen und Give-aways
- Hepatitis-C-Testangebot – anonym und kostenlos, gemeinsam mit Ärzt*innen im Beratungsmobil.

Unterstützend gemeinsam vor Ort waren Mitstreitende von der Firma *abbvie*, die das Event dankenswerterweise mitfinanzierte, dem „Elternkreis Bonn“/ARWED e.V. sowie JES Bonn.

Die AIB leistete mit dem Infostand ganztägig Beratung im Kontext HIV, Hepatitis und Geschlechtskrankheiten und verteilte Safer-Use-Materialien. Bei der Gedenkinstallation konnten als Möglichkeit des persönlichen Gedenkens Angehörige und Freund*innen die Namen ihrer Verstorbenen bzw. auch ihre Gedanken des Trauerns auf einen selbstgefertigten Sarg schreiben.



„Beethovens Bunte“ am 05. August 2023

Auf dem Münsterplatz fand am Samstag, 05. August, das alljährliche Bonner CSD-Event „Beethovens Bunte“ statt. [Beethovens Bunte 2023 | r\(h\)einqueer Bonn e.V. \(rheinqueer-bonn.de\)](https://www.rheinqueer-bonn.de)

Der Veranstalter „r(h)einqueer Bonn e.V.“ wird von der AIDS-Initiative seit Jahren beratend und logistisch unterstützt. Die AIB war wieder mit einem gut besuchten Infostand bei dem großen Fest vertreten, präsentierte sich auch auf der großen Bühne und konnte ca. 300 Menschen im Direktkontakt erreichen.





Kulturcafé „Migration und HIV“ am 20. September 2023

Vom 15.09.-03.10. fand die Interkulturelle Woche 2023 in Bonn unter dem Motto „Neue Räume“ statt. Die AIDS-Initiative organisierte in diesem Rahmen am 20.09.23 ein Kulturcafé „Migration und HIV“ in ihren Räumlichkeiten. Gerade Migrant*innen können durch Tabuisierung, Sprachbarrieren sowie erschwerten Zugang zum Gesundheitssystem in Risikosituationen geraten. Das Café bot einen geschützten Ort, um sich über Infektionswege sowie Versorgungsperspektiven bei HIV/AIDS und HCV zu informieren und damit Ängsten und Vorurteilen entgegenzuwirken. Neben leckerem Kuchenangebot konnten auch Termine für HIV-Tests vereinbart, mehrsprachige Broschüren und Safer-Use-/Safer-Sex-Materialien mitgenommen sowie die Kleiderkammer genutzt werden. Ein Dutzend Menschen aus Ost- und Westeuropa, Nord- bzw. Subsahara-Afrika und Asien folgten der Einladung der AIB in entspannter Atmosphäre bei Musik.

Welt-AIDS-Tag am 01. Dezember 2023

Das diesjährige Motto des Welt-AIDS-Tages lautete „*Mehr als eine Schleife - Leben mit HIV. Anders, als du denkst*“. Die AIDS-Initiative war wie stets mit diversen Aktionsprogrammen und Infoständen aktiv, um die Solidarität mit an HIV/AIDS erkrankten Menschen zu fördern, aufzuklären und Diskriminierung entgegen zu wirken.

Weltweit leben ca. 39 Mio. Menschen mit HIV; im Jahr 2022 sind 630.000 Menschen an den Folgen der Erkrankung verstorben (s. [Global HIV & AIDS statistics — Fact sheet | UNAIDS](#)). In Deutschland sind laut RKI ca. 91.400 Personen von HIV/AIDS betroffen; davon allein in Nordrhein-Westfalen rund 19.400. Aktuell befinden sich in der Immunologischen Ambulanz des Universitätsklinikums und bei Schwer- und Hausarztpraxen in Bonn etwa 1.300 Patient*innen in Behandlung.

Eine HIV-Infektion ist, wenn sie rechtzeitig erkannt wird, gut behandelbar. Leider erfahren Menschen mit HIV weiterhin vielfach Diskriminierung und Ausgrenzung im sozialen Leben, in der Arbeitswelt und im Gesundheitswesen – oft durch unbegründete Ängste. Diese Situation kann HIV-Infizierte stark belasten und häufig in Depressionen und anderen psychischen Erkrankungen münden. Ein „Doppelleben“ führen zu müssen, bedeutet eine extreme Belastung im Alltag. Auch hält die Angst vor Zurückweisung zahlreiche Menschen davon ab, einen HIV-Test machen zu lassen, was wiederum zur Folge hat, dass sie dann nicht von einer frühzeitigen Therapie profitieren können. Ohne Behandlung einer HIV-Infektion besteht das Risiko schwerster Erkrankungsverläufe.

Die Aktionswoche der AIB 2023 begann mit einem **Tag der Offenen Tür am 29.11.** unter dem Motto „Gemeinsam gegen Diskriminierung!“, wozu wir gemeinsam mit den Partnerorganisationen „R(h)einqueer Bonn“, „stadtstreifen Bonn“ und dem „Elternkreis Bonn“ in die Graurheindorfer Straße einluden.



Ca. 40 Gäste folgten der Einladung und deckten sich mit Infomaterialien, Fingerfood und „community spirit“ ein – darunter auch **Peter Kox (SPD)**, Vorsitzender d. Sozialausschusses der Bundesstadt Bonn, **Felix von Grünberg**, Vorsitzender d. Deutschen Mieterbunds Bonn/Rhein-Sieg/Ahr, sowie der **CDU-Stadtverordnete Georg Goetz**.





Am **01. Dezember** gab es einen Infostand in der Fußgängerzone nahe dem Bonner Münster, wo Aufklärungs-Materialien und rote Schleifen verteilt wurden – seit 1991 ein Symbol für Solidarität und Toleranz gegenüber Menschen mit HIV. Spenden in Höhe von mehreren Hundert EUR konnten am Stand akquiriert werden.



Am **04. Dezember** legten Haupt- und Ehrenamtliche der AIDS-Initiative am Memorial „Namen und Steine“ vor der Bundeskunsthalle Blumen und Kerzen zum Gedenken ab.



Am 09.12. rundete ein weiterer, gut frequentierter Infostand beim Rheinischen HIV-Symposium im Uni-Club Bonn die Aktionswoche der AIB um den Welt-AIDS-Tag ab.



EHRENAMT

Unterstützt wurden wir im Jahr 2023 von 25 ehrenamtlich Mitarbeitenden, für deren Engagement wir uns herzlich bedanken möchten. Ohne sie – EUCH! – hätten wir unser Gesamtangebot nicht in diesem Umfang aufrechterhalten können! DANKESCHÖN!

NETZWERK- UND GREMIENARBEIT

Das AIB-Team war jeweils bei den JES-Projektbeiratstreffen, den JES-NRW-Fachtagen, den Treffen der drogenpolitischen Selbsthilfe JES Bonn sowie dem MISSA-NRW-Netzwerk aktiv vertreten. Christa Skomorowsky ist Mitglied im „Arbeitskreis Offene Szene“, beim Runden Tisch „Drogensubstitution für Menschen ohne Krankenschein“ des AKS e.V. sowie in der „Landeskommission AIDS NRW“, welche die Landesregierung in grundsätzlichen Fragen von

Maßnahmen zur Eindämmung von AIDS berät und alljährlich konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Neben der Vertretung im „AK Mitarbeiterinnen“ und „AK Ordnungspartnerschaft“ des Gesundheitsamtes ist die AIB auch Mitglied im „AK Migration und Psychiatrie“ sowie im GeLiSe-Netzwerk. Katja Meyer nahm zudem mehrfach am „Runden Tisch für Vielfalt“ vom *House of Resources/Migrapolis* sowie am Online-Austausch (*Talk & Share*) vom Sozialpsychiatrischen Kompetenzzentrum Migration/SPKoM der AWO teil.

Die Partnervereine „R(h)einqueer Bonn e.V.“ und „stadtstreifen e.V.“ (Preisträger des Landes-Heimat-Preises NRW 2023) sind weiterhin mit Postadresse und Tagungsort in der AIB beheimatet.

TEILNAHME AN KONGRESSEN UND FORTBILDUNGEN

In 2023 nahmen die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen aktiv am 11. Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress (23.-25.03.23 in Bonn) sowie dem Rheinischen HIV-Symposium (09.12.23) teil.

Weitere Fortbildungen waren:

- Datenschutz in der (digitalen) Beratung;
- Asyl- und aufenthaltsrechtliche Situation von LSBTI-Geflüchteten;
- Geschlechtersensible und Rassismus-kritische Therapie und Beratung;
- Intersektionalität und Mehrfachdiskriminierung/Diversitätssensible Analyse von Machtstrukturen in der Arbeit mit geflüchteten Menschen;
- Asylrechtliche Informationen zum Thema „Chancenaufenthaltsrecht“.

KONTAKT

Email: info@aid-initiative-bonn.de

Tel. 0228 422 82 0

(Mo-Do 09-13 Uhr)

Graurheindorfer Straße 15

53111 Bonn-Castell

Öffnungszeiten:

(Di-Do von 10-15 Uhr)

<https://www.aid-initiative-bonn.de/aktuelles>

SPENDENKONTO

AIDS-Initiative Bonn e.V.

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE11 3705 0198 0000 0714 15

SWIFT-BIC: COLSDE33

